



Gerhard Moll

27. April 1913 – 2. September 2006

Im Alter von 93 Jahren starb Gerhard Moll in Alsdorf. Ihn betrauern viele Naturschützer und Vogelfreunde im Aachener Raum; er war für Jahrzehnte ihr spiritus rector.

Gerhard Moll kam in Warnemünde als Sohn eines Elektrohändlers zur Welt. Er besuchte das Lehrerseminar in Güstrow und begann danach seine Laufbahn als Volksschullehrer in Goldberg, wo er auch seine spätere Frau kennen lernte. Mit Beginn des zweiten Weltkriegs wurde er eingezogen, wurde Offizier und kam in einer Flakabteilung im Russlandfeldzug bis nach Stalingrad, konnte aber, weil er wegen einer Gelbsucht ins Lazarett musste, dem Kessel rechtzeitig entkommen. Bei Kriegsende geriet er an der Westfront in Kriegsgefangenschaft. Nach der Entlassung kam er nach Hannover und später, auf der Suche nach einer Lehrerstelle, nach Alsdorf, einer wegen seiner wertvollen, für den Wiederaufbau dringend benötigten Steinkohle wirtschaftlich aufstrebenden Stadt. Moll wurde Lehrer an der evangelischen Volksschule in Alsdorf-Kellersberg, später deren Leiter und 1969 Rektor der Grundschule in Alsdorf-Schaufenberg.

Gerhard Moll hatte sich schon in seiner Jugend für die Natur interessiert und mit botanischen Studien begonnen. Das Interesse für die Vogelkunde begann, wie er manchmal erzählte, im Lazarett, in das er nach seiner Erkrankung gekommen war. Hier hatte er Zeit, den Gesängen der Vögel zu lauschen, und es gab offenbar auch Bücher, mit denen er sich wei-

terbilden und die Stimmen zuordnen konnte. Ob der Hang zur Vogelkunde „in der Familie lag“? Auch sein Bruder Werner in Hannover war ein aktiver und bekannter Ornithologe, und der etwas ältere Vetter Karl-Heinz Moll hat sich vor allem mit dem Schutz der Fisch- und Seeadler an der Müritz einen Namen gemacht.

In Alsdorf jedenfalls begann Gerhard Moll, die Vogelwelt seiner neuen Heimat zu erkunden. Auf dem täglichen Schulweg und auf vielen Wanderungen in der Umgebung wurden alle beobachteten Vögel in das sorgfältig geführte Tagebuch eingetragen. Der erste Eintrag stammt vom 1. Weihnachtstag 1952, der letzte von Ende Juni 2006. Am 1. Januar 1954 wurde er Mitglied im Ornithologischen Verein Aachen. Dieser Verein war 1951 auf Betreiben von Hans-Edmund Wolters, damals Lehrer in Geilenkirchen, und Hans Limberg, Buchhändler und Verleger in Aachen, gegründet worden. Laut Satzung bezweckte der Verein „die Förderung der Vogelkunde nach allen Richtungen, der sachgemäßen Durchführung des Vogelschutzes, der Zucht der in- und ausländischen Sing- und Ziervögel sowie der Kanarien. Er verfolgt diese Zwecke auf gemeinnütziger Grundlage und erstreckt seine Tätigkeit über den ganzen Regierungsbezirk Aachen“. Im Jahre 1961, als Wolters einem Ruf an das Museum Alexander König in Bonn folgte, wurde Gerhard Moll zum Vorsitzenden des Vereins gewählt. Unter seiner Aegide trat das Vereinsziel Vogelschutz deutlich in den Vordergrund, und das Kennenlernen der einheimischen Vögel und ihrer Habitate war dafür eine wichtige Voraussetzung. Mit zahlreichen Zeitungsartikeln über die einheimische Vogelwelt und seine Beobachtungen weckte er Interesse. Bei den allmonatlich stattfindenden Exkursionen fanden sich immer mehr interessierte Menschen ein, der Ornithologische Verein zählte bald über 100 Mitglieder. Vor allem aber war Gerhard Moll auch aktiv im Deutschen Bund für Vogelschutz tätig. 1969 gründete er mit anderen Mitstreitern die Ortsgruppe Alsdorf. Als 1976 mit dem neuen Bundesnaturschutzgesetz die Naturschutzverbände ein Mitspracherecht bei Landschaftseingriffen erhielten, wurde der Kreisverband Aachen-Düren ins Leben gerufen, und Gerhard Moll zum ersten Vorsitzenden gewählt. Die Verbandsbeteiligung erforderte aber bald einen so großen Arbeitsaufwand, dass eine Aufteilung auf die den Verwaltungsgrenzen entsprechenden Kreisverbände Düren und Aachen und den Stadtverband Aachen notwendig wurde. Als lockeres Band blieb der Ornithologische Verein Aachen, dessen Mitglieder aus allen drei Kreisen stammen, und die oft

auch gleichzeitig Mitglied im NABU sind. Monatsversammlungen und naturkundliche Exkursionen werden seither von OVA und NABU gemeinsam organisiert.

Mit viel Energie und großem Geschick setzte sich Gerhard Moll auch für die Erhaltung und den Schutz der letzten naturnahen Bereiche im Kreis Aachen ein, in dem dicht besiedeltes und industrialisiertes Umfeld ein nahezu aussichtsloses und deshalb umso wichtigeres Unterfangen. Seine umfassenden Kenntnisse und sein ausgewogenes Urteil verschafften ihm auch Respekt bei Vertretern der Landschaftsverbraucher und bei Behörden. Für seine Verdienste um den Naturschutz wurden ihm im Jahre 1983 das Bundesverdienstkreuz und im Jahre 1991 der Rheinlandtaler des Landschaftsverbands Rheinland verliehen. Vom NABU erhielt er 1993 die Goldene Ehrennadel.

1972 ließ Gerhard Moll sich in den Ruhestand versetzen, aber er blieb der Pädagogik treu. Seither wirkte er an der Pädagogischen Hochschule und später an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen als ehrenamtlicher Lehrbeauftragter für das Fach „Didaktik der Biologie“. In seine sorgfältig vorbereiteten Vorlesungen, die sich vorwiegend mit der Ornithologie befassten, kamen nicht nur die Studenten, die dort „ihre Scheine machen“ wollten, sondern auch viele Hörer in gesetzterem Alter. Vor allem die Exkursionen zum Studium der Vogelstimmen, obwohl schon früh am Morgen angesetzt, waren bei den Studenten sehr beliebt. Und unter den Biologiestudenten galt es schon fast als Ehrensache, einmal an einer der naturkundlichen Exkursionen in die Camargue oder in die Alpen, nach Kärnten, teilgenommen zu haben. Dort lebte man für einige Tage in einer urigen Berg- hütte ohne Strom, und bei der Morgenwäsche am Gebirgsbach konnte man die Natur wirklich hautnah erleben. Viele seiner Schüler und Studenten sind später der Vogelkunde und dem Naturschutz treu geblieben, manche auch in ihrem Beruf, wenn sie eine der wenigen freien Stellen auf diesem Gebiet finden oder sich selbständig machen konnten.

Neben den drei bis vier jährlichen Exkursionen mit den Studenten oder mit einem Kreis von Freunden

aus OVA und NABU, bei denen ornithologisch interessante Ziele in Deutschland und dem angrenzenden Ausland erkundet wurden, trieb es Gerhard Moll aber auch zu zahlreichen Reisen nach Übersee. Mindestens einmal pro Jahr erhielten seine Freunde Postkarten mit Papageien aus Mittelamerika, Pinguinen aus der Antarktis, Seeschwalben von den Aläuten oder einem Kea aus Neuseeland. Und auf jeder Karte hatte er ein halbes Dutzend oder mehr Erstbeobachtungen für seine „Life list“ zu vermelden; insgesamt finden wir dort 1.487 Vogelarten verzeichnet.

Das Schreiben wissenschaftlicher Abhandlungen war Gerhard Molls Sache nicht, aber er hinterließ 85 Tagebücher, in denen unter anderem alle Vogelbeobachtungen täglich eingetragen wurden. Es war ihm ein wichtiges Anliegen, dass diese Daten auch einmal ausgewertet würden. In Hartmut Fehr, der ihn schon als Fünftklässler und später dann als Biologiestudent bei vielen seiner Exkursionen begleitete, fand sich schließlich der richtige Mann, der 1991 das Buch über „Die Vögel im Norden des Kreises Aachen“ schrieb (FEHR, H. 1991: Die Vögel im Norden des Kreises Aachen. Beitr. Avifauna Rheinland Bd. 33; Gesellschaft Rheinischer Ornithologen, Hrsg.). Eine Ergänzung bis in das Jahr 2006 wird vorbereitet. Gerhard Moll führte auch eine Liste über alle Vogelarten, die er jemals im Nordteil des Kreises Aachen beobachtete und erreichte hier noch wenige Wochen vor seinem Tod mit dem Alpensegler die 207. Art (vgl. FEHR, H. & U. HAESE 2007: Alpensegler *Apus melba* und Sichler *Plegadis falcinellus* als Gäste im Kreis Aachen. Charadrius 42: 78-80; in diesem Heft).

Am 15. September 2006 wurde die Urne von Gerhard Moll an der Seite seiner Frau auf dem Friedhof in Alsdorf-Kellersberg beigesetzt. Als der Trauerzug über den Friedhof schritt, war - der Jahreszeit entsprechend - kaum ein Vogel zu hören, nur ein Kleiber - der Vogel des Jahres - rief unaufhörlich. Hoch über dem Grab kreisten zwei Mäusebussarde am herbstblauen Himmel.

Gerhard Erdtmann, Barbarastraße 2, 52428 Jülich;
dr.gerhard.erdtmann@t-online.de